

Der Aufstieg der Habsburger

Quellen:

Den Anstoß zu diesem Artikel bekam ich durch die Sonderausgabe der Tiroler Landeszeitung zu 650 Jahre Tirol (2013) bei Österreich. Diese zeigt die Zeit nach dem Aufstieg Tirols durch Mainhard II. **nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen in 12** Artikeln detailliert auf. Vom Erbfolgestreit um Tirol bis zum versöhnenden Ausblick auf ein grenzenloses Land zeigen diese 12 Artikel einen wirklich guten Überblick.

http://www.landeszeitung.at/uploads/jaenner_2013.pdf

Die einzelnen Artikel sind (je 2 Seiten lang):

- 4 Wie das Land Tirol zum Zankapfel wurde
- 6 Skandal um die Tiroler Erbprinzessin
- 8 So kam das Land Tirol zu Österreich
- 10 Rudolf IV., die Habsburger und ihre Bemühungen um Tirol
- 12 Wer bestimmte über das Schicksal Tirols?
- 14 Warum die Görzer Grafen leer ausgingen
- 16 Die verlorene Erbschaft, Bayerns blutiger Abschied von Tirol
- 18 Bei Österreich, aber eigene Landesfürsten
- 20 Des Kaisers liebste Grafschaft: Maximilian I. und Tirol
- 22 Im Zentralstaat zur Provinz degradiert
- 24 Als Bundesland für ein neues Österreich
- 26 Auf dem Weg zu einem Europa der Regionen
- 28 Gedanken zum Jubiläum

Die Quellen für diesen Artikel stammen alle aus dem Internet:

Ich entnehme im Folgenden manche Textstellen wörtlich den verschiedenen Internet Artikeln dazu, ohne jedes Mal darauf hinzuweisen woher der zitierte Text stammt.

Ich führe auch nicht alle Quellen detailliert an, es gibt unzählige alleine zu den Habsburgern. Hier nur Artikel mit denen ich mich eingehender befaßte:

z.B. <http://www.habsburger.net/de/personen/habsburger-herrscher/albrecht-i>
<http://www.habsburger.net/de/personen/habsburger-herrscher/rudolf-iv-der-stifter>
<http://allerweltsgeschichten.wordpress.com/2013/04/15/die-habsburger-teil-1/>
http://de.wikipedia.org/wiki/Rudolf_IV._%28%C3%96sterreich%29
http://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_III._%28%C3%96sterreich%29
http://de.wikipedia.org/wiki/Albrecht_II._%28%C3%96sterreich%29
http://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_III._%28HRR%29
http://de.wikipedia.org/wiki/Maximilian_I._%28HRR%29

Ich gehe auch nicht auf alle Habsburger in der Zeit von 14. bis zum 16. Jh ein. Aber auf alle Herrscher gehe ich mehr oder weniger kurz ein. Alle Bilder dazu können sie in <http://www.habsburger.net/de/personen/habsburger-herrscher/rudolf-iv-der-stifter#relevant-chapters> finden.

Die **Habsburger** sind eine europäische Dynastie, deren Name sich von ihrer Stammburg Habsburg im heutigen Schweizer Kanton Aargau (damals Herzogtum Schwaben, hauptsächlich die heutige Ostschweiz östlich von Zürich) herleitet. Mitglieder der Dynastie stellten erstmals 1273 und fast ununterbrochen ab 1438 die deutschen Könige und römisch-deutschen Kaiser und herrschten ab 1282 über die Herzogtümer Österreich und Steiermark, ab 1335 über Kärnten und Krain, ab 1363 über ganz Tirol, sowie ab 1438/1527 über Böhmen, Kroatien und Ungarn. Damit hatten sie auch den Weg von Wien in ihre Erblände in der Schweiz in Ihrem Besitz.

Die Frühzeit der Habsburger:

Ihr Aufstieg

Ihr Aufstieg ist eng verbunden mit einem blutigen Hinterhalt, der so ganz gegen alle Ehre und Ritterlichkeit dieser Zeit verstieß. Mit dieser Zeit meine ich 1278. Der 26. August war es nämlich, als Rudolf der I., seit 5 Jahren König des *Römischen Reichs*, gegen den böhmischen König Ottokar II. antrat. Lage der Schlacht: Die Dörfer Dürnkrut und Jedenspeigen, nahe Wien.

Vergessen wir aber nicht daß das 14. Jahrhundert noch im finsternen Mittelalter war, einer Zeit in der weder Bildung noch Eigeninitiative gefragt waren und in der es so gut wie keine Errungenschaften durch Nachdenken gab!

König Rudolf der I., (1218-1291)

Ottokar wollte eigentlich selber König werden und empfindet den damals noch eher armen Habsburger auf dem Thron als Beleidigung. Um diese Schande und seine persönliche Beleidigung wieder gut zu machen greift Ottokar Rudolf nun an. Doch er rechnet nicht mit der grandiosen militärischen Taktik des „armen“ Königs, der einen Hinterhalt plante. Ottokar wird vernichtend geschlagen und von der Meute getötet. Jetzt konnte Rudolf ungestört seiner besonderen Leidenschaft nachgehen: Dem Verheiraten anderer Leute. Er baute sich auf diese Weise ganz geschickt sein Machtzentrum auf, was wiederum das Mißfallen der *Kurfürsten* schürte. Diese wählten den König zu der Zeit. Sie waren nicht an einer Zentralmacht interessiert und hatten gehofft, der bereits 55 Jahre alte König wäre nur ein Übergangskönig und würde sich auf seinem Titel ausruhen. Weit gefehlt.

Zwischen **Graf Rudolf von Habsburg** und Meinhard entwickelte sich eine Freundschaft. **Elisabeth, die Tochter Meinhards II., heiratete Albrecht I., den Sohn Rudolfs**. Als 1273 unerwartet Graf Rudolf zum **deutschen König** gewählt wurde, erlangte diese Hochzeit eine besondere Dimension für die Grafen von Tirol. **Elisabeth** wurde damit zur **Stammutter aller Habsburger** und zugleich auch römisch-deutsche Königin. Als Dank für Meinhards Hilfe im Kampf gegen Ottokar vom Böhmen um das Erbe der Babenberger belehnte König Rudolf 1286 Graf Meinhard II. von Tirol-Görz mit dem **Herzogtum Kärnten**. Kärnten und Tirol blieben jedoch getrennt, eine Vereinigung war nie geplant. Zudem war Kärnten stets ein Nebenland für Meinhard.

Albrecht I. (* Juli 1255 in Rheinfelden ; † 1. Mai 1308 in Königsfelden bei Brugg)

Nach dem Tod von König Rudolf I. 1291 zeigte sich, daß sich die von Rudolf angestrebte Erblichkeit der Königswürde im Haus Habsburg nicht durchsetzen ließ. Die Kurfürsten wählten nicht Albrecht, sondern Adolf von Nassau zum neuen König, da sie die Entstehung einer habsburgischen Königsdynastie im Keim ersticken wollten.

Rudolfs Sohn Albrecht I. mußte dies zunächst akzeptieren. Aber bereits 6 Jahre später ließ er sich zum Gegenkönig von König Adolf ausrufen, der zunehmend an Unterstützung unter den Reichsfürsten verlor. Im nächsten Jahr konnte Albrecht in der Schlacht von Göllheim in Rheinhessen Adolf von Nassau besiegen. Adolf starb dabei im Schlachtgetümmel. Die Königswürde war für das Haus Habsburg zurück gewonnen.

Durch geschickte Macht- und Heiratspolitik konnte Albrecht seine Macht weiter stärken. Nach dem Aussterben des böhmischen Königsgeschlechts der Přemysliden nach der Ermordung von König Wenzel III. 1306 nützte Albrecht die sich ihm bietende Gelegenheit und belehnte seinen ältesten Sohn Rudolf (III.) mit der Krone Böhmens. Da starb aber Rudolf III. bereits im nächsten Jahr. In dieser für die Zukunft des Hauses so komplexen Situation fiel Albrecht einem Mordanschlag zum Opfer: am 1. Mai 1308 wurde er am Ufer des Flusses Reuß im Aargau von seinem Neffen Johann („Parricida“) ermordet. Johann lauerte seinem Verwandten mit einigen Mitverschwörern auf und wartete den geeigneten Moment ab: Bei der Flußüberquerung wurde der Herzog von seinem Gefolge getrennt und von einem

Schwerthieb Johanns niedergestreckt. Hintergrund der Bluttat war die ungelöste Frage der Abfindung der Ansprüche von Johanns Vater Rudolf II., dem jüngeren Bruder Albrechts. So schnell stieg das Haus Habsburg zu höchster Königswürde auf und fiel bald darauf wieder tief hinunter.

Die bereits oben erwähnte geschickte Heiratspolitik (bereits ab Rudolf I.) der Habsburger ist eng verknüpft mit dem Motto „Bella gerant alii, tu felix Austria nube.“ (deutsch: „Kriege mögen andere führen, du glückliches Österreich heirate.)

Rudolf IV. der Stifter (1339 -1365, Regentschaftszeit ab1358)

Er war der **einflußreichste Habsburger des 14. Jahrhunderts**. Obwohl er nur 26 Jahre alt wurde, prägte er sein Herrschaftsgebiet in politischer und kultureller Hinsicht sehr stark.

Er heiratete 1357 Katharina von Luxemburg, eine Tochter von Karl IV. Sein Schwiegervater Karl IV. baute Prag zu einem glänzenden Kulturzentrum aus. Rudolf nahm diese Herausforderung an und strebte Zeit seines Lebens seinem Vorbild als Konkurrenten nach. Er gründete die Universität Wien, die heute älteste deutschsprachige Universität Europas (die heute noch *Alma Mater Rudolphina* heißt). Er ließ den Stephansdom bauen (der Stifter) in dessen Portal er verewigt ist. Er wollte stets die Bedeutung von Wien und Österreich heben. Das zeigen auch viele seiner Urkunden.

Viele Maßnahmen dienten dazu, die Wirtschaft Wiens zu heben.



Kunstgeschichtlich kaum zu überschätzen ist Rudolfs [Porträt](#), das erste (Halb-) Frontalporträt des Abendlandes.

Die **Goldene Bulle** von 1356 war das wichtigste der „[Grundgesetze](#)“ des [Heiligen Römischen Reiches](#) und regelte die Modalitäten der [Wahl und der Krönung der römisch-deutschen Könige](#) durch die [Kurfürsten](#) bis zum Ende des Alten Reiches 1806. (ex http://de.wikipedia.org/wiki/Goldene_Bulle).

Da Österreich aber keinen Kurfürsten bekam, ließ Rudolf IV. das Privilegium Maius fälschen. Dadurch wurde er de facto den Kurfürsten im Heiligen Römischen Reich gleichgestellt. Diese Fälschung wurde von [Kaiser Friedrich III.](#) (gleichfalls ein Habsburger) 1453 reichsrechtlich anerkannt.

Eines sprang dabei ins Auge und hatte schon alle österreichischen Herzöge seit mehr als hundert Jahren beschäftigt: Wien war kein Bischofssitz. Zuständig war immer noch der [Bischof von Passau](#), ein Zustand, der für eine herzogliche Residenzstadt als mißlich empfunden wurde. Da die Passauer Bischöfe aber bessere Beziehungen zum Papst hatten, drang er mit dem Projekt, ein eigenes Bistum in Wien zu errichten, nicht durch. Statt dessen griff er zu einer Art Hochstapelei: Er veranlaßte in [St. Stephan](#) die Gründung eines [Metropolitankapitels](#) (was dem Namen nach einem Erzbischof beigeordnet sein mußte), dessen Mitglieder rot gekleidet waren (wie Kardinäle). Der [Propst](#) dieses Domkapitels erhielt den Titel *Erzkanzler von Österreich*.

Während seiner Herrschaft wurde mit dem Ausbau der Kirche zu St. Stephan, deren hochgotisches Langhaus begonnen. Dies geschah nicht zuletzt auch als Konkurrenz zum Prager Veitsdom.

Er starb völlig unerwartet am 27. Juli 1365 in Mailand. Nach seinem Tod wurde der Leichnam mit Rotwein behandelt^[1] und in eine schwarze Rinderhaut eingenäht,^[2] mit einem kostbaren Leichentuch mit arabischen Inschriften bedeckt^[3] und anschließend über die Alpen nach Wien überführt, wo er unter großer Anteilnahme seiner Untertanen in der Herzogsgruft des Stephansdoms in einem Kupfersarg beigesetzt wurde. Da das Kenotaph für Herzog Rudolf IV. auf Grund der langen Errichtungszeit erst einige Zeit nach seinem frühen Ableben aufgestellt wurde, blieb es leer.

1363 starb der Tiroler Wittelbacher Meinhard III. Dessen Witwe war eine Schwester Rudolf IV. Letzterer schloß mit Margathe Maultasch, der Mutter Meinhard III. einen Erbschaftsvertrag, nach welchem Tirol an die Herrschaft zu Österreich fiel. So konnte er auch Tirol an die Habsburger bringen, was aber erst durch den Frieden von Scharding 1369 allgemein anerkannt wurde.

1364 schloß er mit seinem Schwiegervater Kaiser Karl IV. den Brünner Erbvertrag, der die gegenseitige Erbfolge von Habsburgern und Luxemburgern vorsah. Seine Pläne waren groß angelegt; er hat jedoch seine Länder und vor allem seine Residenzstadt modernisiert und auch an Bedeutung bereichert. Sein früher Tod setzte dem ein jähes Ende: Seine Brüder Albrecht III. und Leopold III., die nach der Rudolfinischen Hausordnung (1364) gemeinsam hätten regieren sollen, zerstritten sich schon bald heillos und teilten ihren Besitz 1379 im Vertrag von Neuberg.

Mit dem Tod Rudolfs erlosch das Interesse der Habsburger an St. Stephan spürbar, die Wiener Bürgerschaft übernahm die Initiative für den weiteren Ausbau der Kirche. Erst mit Friedrich III., der in Rudolf IV. sein Vorbild sah, beteiligte sich wieder ein Habsburger am Ausbau der Kirche. Friedrich veranlaßte den Beginn der Arbeiten am Nordturm. An diesen Habsburger erinnert vor allem jedoch sein Hochgrab im Apostelchor des Domes, ein weiteres bemerkenswertes Beispiel für das dynastische Programm der Habsburger im Spätmittelalter. Friedrich III. gelang es schließlich auch, die Prestige Angelegenheit seines Ahnen Rudolf zu einem erfolgreichen Ende zu bringen: 1469 erreichte Friedrich III. beim Papst die Erhebung Wiens zum Bistum. Die Wiener Diözese hatte zwar zunächst nur eine minimale Ausdehnung – sie war kleiner als das heutige Stadtgebiet – aber die Habsburger hatten ihren Willen durchgesetzt: Der Dom zu St. Stephan hatte endlich einen Bischof.

Albrecht der III: “der mit dem Zopf” (* 1349/1350 in Wien; † 29. August 1395 auf Schloß Laxenburg, beerdigt in der Herzogsgruft im Stephansdom): Graf von Habsburg (Albrecht VII.), war Herzog von Österreich 1365–95.

In den ersten Regierungsjahren wurde Albrecht dem III. von seinem Bruder Leopold dem II. gedrängt, die habsburgischen Länder zu trennen. 1379 kam es zu dieser Teilung, welche die albertinische und die leopoldinische Linie des Hauses gründete: Albrecht bekam Nieder- und Oberösterreich, sein Bruder die übrigen Besitzungen. Albrecht strebte erfolglos nach der römisch-deutschen Königskrone. Seinen Beinamen „mit dem Zopf“ verdankt er nicht, wie vielleicht vermutet seiner Haarpracht, sondern der Gründung eines Ritterordens. (1349-1395)

Bezüglich seiner Nachfolge hatte Albrecht II. schon 1355 eine habsburgische Hausordnung erlassen, wonach die Söhne gemeinsam und gleichberechtigt die Regierungsgeschäfte führen mußten. Als er am 20. Juli 1358 verstarb, übernahm aufgrund der Minderjährigkeit der drei jüngeren Söhne der älteste, Rudolf IV., allein die Regierung. 1364 entschloss sich dieser, die Rudolfinische Hausordnung zu erlassen, wonach die habsburgischen Länder gemeinsamer Besitz aller Brüder seien. Ein Dokument, das die Unterschriften aller drei Brüder zeigt (der zweitälteste, Friedrich III., verstarb schon 1362), ist der berühmte Gründungsbrief der Wiener Universität 1365.

Schon wenige Monate später aber verstarb Rudolf IV. überraschend 25-jährig und die zwei Brüder Albrecht III. (15 oder 16 Jahre alt) und [Leopold III.](#) (14 Jahre alt) teilten sich die Regierungsgeschäfte. Die formelle Belehnung erfolgte durch [Kaiser Karl IV.](#) Aufgrund des höheren Alters kam Albrecht III. die führende Rolle in der gemeinsamen Regierungstätigkeit zu, was bei den überlieferten Unterschieden im Naturell der beiden Brüder – Albrecht wird als besonnen, Leopold hingegen als ehrgeizig und tatendurstig beschrieben – bald zu immer größeren Spannungen führte.

Durch den [Frieden von Scharding](#) 1369 war der habsburgische Besitz Tirols durch die Wittelsbacher anerkannt worden. 1373 teilten die Brüder die Verwaltung der Besitztümer unter sich auf. Schließlich wurde, wohl auch um einen offenen Kampf zu verhindern, sowohl die Regierung als auch der Besitz der habsburgischen Ländereien geteilt: Im 1379 geschlossenen [Neuberger Teilungsvertrag](#) (benannt nach dem ehemaligen Kloster [Neuberg](#) im [Mürztal](#)) erhielt Albrecht für sich das eigentliche Österreich ob und unter der Enns (ohne die Gegend von [Wiener Neustadt](#)) inklusive des [Salzkammerguts](#), während Leopold die [Steiermark](#), [Kärnten](#), [Tirol](#) und die [schwäbischen Besitzungen](#) bekam. Damit war auch die Teilung der Habsburger in eine *Albertinische* und eine *Leopoldinische Linie* fixiert.

Leopold fiel unerwartet im Jahre 1386 in der aufsehenerregenden [Schlacht bei Sempach](#): Das nach klassisch mittelalterlichen Mustern operierende Ritterheer der Habsburger, das sich hauptsächlich auf die starke Kavallerie stützte, wurde von der taktisch klug geführten [eidgenössischen](#) Infanterie vernichtend geschlagen. Von da an verwaltete Albrecht als Vormund für die minderjährigen Kinder Leopolds bis zu seinem Tode alle habsburgischen Gebiete allein.

Albrecht II. von Habsburg ([ungarisch](#) *Albert*, [kroatisch](#) *Albreht*; * [16. August 1397](#) in [Wien](#); † [27. Oktober 1439](#) in Neszmély nahe [Esztergom](#)) war ab 1404, als **Albrecht V.**, [Herzog von Österreich](#) und ab 1438 [Römisch-deutscher König](#) sowie König von [Ungarn](#), [Kroatien](#) und [Böhmen](#).

Als Herzog von Österreich unterstützte Albrecht den römisch-deutschen Kaiser und böhmischen König Sigismund bei dessen Kampf gegen die revolutionäre Bewegung der Hussiten. Von Sigismund übernahm Albrecht auch die römisch-deutsche Königswürde, und läutete so wieder die Herrschaft der Habsburger ein. Als König hieß Albrecht fortan Albrecht der V.

Friedrich der III. (* [21. September 1415](#) in [Innsbruck](#); † [19. August 1493](#) in [Linz](#)) aus dem [Hause Habsburg](#) war als **Friedrich V.** ab 1424 Herzog der [Steiermark](#), von [Kärnten](#) und [Krain](#), ab 1439 [Herzog von Österreich](#), als *Friedrich III.* ab 1440 [römisch-deutscher König](#) und ab 1452 [Kaiser](#) des [Heiligen Römischen Reiches](#). Er war der vorletzte römisch-deutsche Kaiser, der vom [Papst](#) gekrönt wurde, und der letzte, bei dem dies in [Rom](#) geschah.

Zu seinem Reich gehörte damals Innerösterreich: die heutige Steiermark, Kärnten, Krain, Teile von Slowenien, einzelne Landstriche des südlichen Ungarn und der nördlichen Adria bis Venedig. 1440, nach dem Tod von Albrecht dem V. entschieden sich die Kurfürsten erneut für einen Habsburger als König und nach 2 monatiger Bedenkzeit, entschied sich Friedrich für das große Amt.

Friedrich der III. herrschte bis zu seinem Tod 1493 und das „im Sitzen“. So sagte man, daß er Konflikte einfach aussaß und wartete, bis seine Gegner starben oder sich Konflikte von selber lösten. So gewann er zum Beispiel Niederösterreich zurück, als sein Bruder ohne Erben starb, und auch den ungarischen Erzfeind besiegte er mit Hilfe der Zeit. Friedrich schaffte sogar das, woran seine Vorfahren gescheitert sind: Er läßt sich vom Papst zum ersten Habsburger Kaiser krönen. Sein Sohn Maximilian steht ihm gegen Ende seiner Regentschaft immer treu zur Seite und lernt von seinem Vater. Dessen Frau, Maria von Burgund, brachte wichtige Ländereien in die Familie.

Friedrichs Herrschaftszeit war die längste aller römisch-deutschen Herrscher. Kaiser Franz Josef regierte am längsten, war aber kein römisch deutscher Kaiser, da 1805 das römisch deutsche zu existieren aufhörte. Unter ihm verschob sich der Herrschaftsmittelpunkt von [Böhmen](#) in die innerösterreichischen [Erblände](#) (Steiermark, Kärnten, Krain) an der südöstlichen Peripherie des Reiches. Friedrich regierte weitgehend reichsfern und war durch innerdynastische Auseinandersetzungen in seinen Erbländen gebunden. Von den 53 Herrschaftsjahren hielt sich Friedrich insgesamt nur neun Jahre außerhalb seiner Erblände auf. Für 27 Jahre (1444–1471) verließ er seine Erblände, abgesehen von zwei Reisen nach Italien 1452 und 1468/69, überhaupt nicht.

Seit den 1470er Jahren wandte er sich verstärkt dem Reich im Westen zu. Die neue Aktivität des Kaisers im Reich ging mit einem tiefgreifenden Struktur- und Verfassungswandel einher, der von der [Spätmittelalterforschung](#) als „Verdichtung“ des Reiches beschrieben wird. Durch die Anwartschaft [Ungarns](#) 1459/63 und insbesondere den Erwerb [Burgunds](#) sowie die Sicherung der Nachfolge für seinen Sohn [Maximilian I.](#) setzte Friedrich die Grundlage für den großdynastischen Aufstieg der Habsburger. Ihm gelang durch die Beerbung der Albertiner 1457/63 und der Tiroler Linie 1490 die Wiedervereinigung der seit 1379 geteilten Länder des Hauses Österreich.

Maximilian der I. von [Habsburg](#), genannt *der letzte Ritter* (* [22. März 1459](#) in [Wiener Neustadt](#); † [12. Januar 1519](#) in [Wels, Oberösterreich](#)), war ab 1477 [Herzog](#) von [Burgund](#), ab 1486 [römisch-deutscher König](#), ab 1493 [Erzherzog](#) von [Österreich](#) und ab 1508 [Kaiser](#) des [Heiligen Römischen Reiches](#).



**Maximilian I.
Gemälde von Albrecht Dürer**

Maximilian wurde auf der [Burg in Wiener Neustadt](#) als Sohn von Kaiser [Friedrich III.](#) und [Eleonore Helena von Portugal](#) geboren. Somit war er [Erzherzog von Österreich](#) und trug diesen Titel schon als Kind.

1462 und 1463 erlebte er als Vierjähriger die Auseinandersetzungen zwischen seinem Onkel [Albrecht VI.](#) und seinem Vater Kaiser [Friedrich III.](#) in [Wien](#). Die Wiener öffneten damals Albrecht die Tore, obwohl Friedrich in der Stadt weilte und Albrecht sein erklärter Gegner war. Sie feierten diesen als neuen Befehlshaber und Heilsbringer für die Stadt, belagerten gemeinsam mit ihm die [Hofburg](#) und beschossen diese tagelang mit den beiden vorhandenen Kanonen. Maximilian verzieh das den Wienern nie. Deshalb hielt er sich trotz der Tatsache, daß Wien Residenzstadt seines Erzherzogtums war, später nur selten dort auf und residierte lieber in [Wiener Neustadt](#).

Früh weckte seine Mutter Eleonore die Träume von einem Heldenleben in ihm. Die einsame und frustrierte Frau wollte nicht, daß ihr Sohn ein ebensolcher menschenscheuer Geizhals wie sein Vater Friedrich würde. Sie erzählte ihm nächtelang alte portugiesische

Heldensagen und ließ das Kind lieber tanzen und mit Pfeil und Bogen schießen, als ihn zum Lernen anzuhalten, wie es der Vater lieber gehabt hätte. Als der Sohn acht Jahre alt war und die Mutter starb, konnte er bei weitem besser reiten und fechten als Latein. Er war sein Leben lang ein glänzender Turnierkämpfer, aber ein schwacher Lateiner.

Am 19. August 1477 heiratete Maximilian in [Gent](#) auf Schloss [Ten Walle](#) die Erbherzogin [Maria](#) von [Burgund](#), die Tochter Herzog [Karls des Kühnen](#), und wurde [iure uxoris Herzog von Burgund](#). Wenige Monate nach seiner Heirat wurde Maximilian am 30. April 1478 in Brügge zum Ritter geschlagen und danach zum [Souverän \(Großmeister\)](#) des [Ordens vom Goldenen Vlies](#) ernannt. Die Ehe zwischen Maximilian und Maria war nicht nur eine politische Verbindung, sondern auch eine echte Liebesheirat. Maria wird als eine der schönsten Frauen der damaligen Zeit beschrieben. Mit ihr hatte Maximilian zwei Kinder: [Philipp](#) (* 1478) und [Margarete](#) (* 1480); ein zweiter Sohn, Franz, starb 1481 nach der Geburt.

Maximilian war ein Mann der Perfektion, im Krieg wie in der Kunst und der Wissenschaft. Er war ein großer *Pragmatiker* und probierte die Ideen seines Vaters in die Wirklichkeit umzusetzen. Ein großes Haus Österreich, das war das Ziel. Doch mit der Zeit wurde das Geld immer knapper und die Feinde immer stärker. Maximilian setzte Reformen an, die jedoch durch die Bank alle scheiterten. Er mußte eine Doppelregierung akzeptieren und seine zweite Frau als Pfand hinterlegen. Die Kriege, z.B. mit Venedig verschlangen Unsummen und ließen die Finanzdecke immer dünner werden. Doch jetzt kamen ihm seine Verbindungen zu gute. Seine Frau Maria stammt aus gutem Hause und unterstützte ihn und er scheut nicht davor zurück, seine 10jährige Enkelin mit dem 9jährigen ungarischen Thronfolger Ludwig zu verheiraten. Seine letzten großen Lebenstaten waren zum einen, den Kampf um den Papstthron- mehr Scherz als ernst zu nehmen und drei Feldzüge gegen Konstantinopel, Nordafrika und Ägypten. Maximilian starb 1519 und hinterließ ein bankrotte Königshaus. Das Geld für sein Begräbnis mußte sich seine Frau borgen.

Er war der letzte Habsburger, der teilweise von Innsbruck aus regierte. Da er jedoch in Wels starb, wurde er in Wr. Neustadt beerdigt. Seine riesige Gruft in der Hofkirche in Innsbruck wurde (aus Geldmangel) erst lange nach seinem Tod fertiggestellt und blieb leer.

Fremdwörter in diesem Artikel:

Das Römische Reich: Die offizielle Bezeichnung für das Herrschaftsgebiet der römisch-deutschen Kaiser vom Mittelalter bis 1806. Der Name des Reiches leitet sich von dem Wille, die Tradition des antiken Römischen Reiches fortzusetzen und die Herrschaft Gottes im christlichen Sinne zu legitimieren.

Kurfürsten: Eine im 13. Jahrhundert entstandene Gruppe von Fürsten, die bis 1806 alleinig zur Wahl des deutschen Königs berechtigt war. In der ursprünglichen Ausformung handelte es sich um sieben Kurfürsten, davon drei geistliche und vier weltliche. Es gibt verschiedene Theorien, warum ausgerechnet diese Gruppe den König wählen durfte: Bestimmung durch den Papst, Inhaber der Erzämter, Festlegung im Sachsenspiegel, Erbrecht, Reichsgesetz. Zum letzten Mal wählten die Kurfürsten 1792 einen Kaiser. Beim Untergang des Alten Reiches 1806 gab es noch zehn Kurfürsten.

Damit ist der Aufstieg der Habsburger vom tiefen Mittelalter bis zur Neuzeit beschrieben. Mit diesen knapp 7 Seiten beende ich also diesen Artikel.